

Beispiel guter Praxis

Partizipative Workshops: Maßnahmen und Angebote durch Partizipation gesundheitskompetenter gestalten

Kurzbeschreibung

Beim Workshop zur gesundheitskompetenten Gestaltung von Maßnahmen und Angeboten handelt es sich um ein informelles, anlassbezogenes Verfahren, in dem unterschiedliche Akteurinnen und Akteure (u. a. Bürger:innen, Patientinnen und Patienten, Vertreter:innen aus Politik und Verwaltung, Expertinnen und Experten) gemeinsam eine Fragestellung diskutieren und bearbeiten.

Welche Ziele sollen mit dieser Maßnahme erreicht werden?

- gesundheitskompetentere Gestaltung von Maßnahmen,
 - um der Bevölkerung das Auffinden / den Zugang zur Maßnahme zu erleichtern,
 - um die Maßnahme für die Bevölkerung verständlich zu gestalten und
 - ihre Anwendbarkeit zu gewährleisten

Warum bedarf es dieser Maßnahme?

Gesundheitsziel 3 strebt an, das Gesundheitssystem unter Einbeziehung der Beteiligten und Betroffenen gesundheitskompetenter zu machen (GZ 3, WZ 1). Es ist die lebensweltliche Erfahrung der Bevölkerung bzw. ausgewählter Zielgruppen (z. B. Patientinnen und Patienten einer Primärversorgungseinrichtung/Hausarztpraxis) vonnöten, um personenzentrierte Maßnahmen zu realisieren. Partizipation ermöglicht, die Zielgruppen zu erreichen, Maßnahmen bedarfsgerecht, d. h. handhabbar und bedeutsam zu gestalten. Konkrete Zwecke von Workshops (vgl. <https://partizipation.at/methoden/workshop>) können sein: informieren, Diskussion starten, gemeinsam planen und entwickeln, Problem/Feld analysieren, Meinungen/Reaktionen einholen, längerfristig zusammenarbeiten, aktivieren, vernetzen, Konflikte lösen.

Wo und für wen kann diese Maßnahme eingesetzt werden?

- Zielgruppen: keine Einschränkung (Bevölkerung, ausgewählte Bevölkerungsgruppen, Vertreter:innen der Gesundheitsberufe und von Vereinen, Verwaltungspersonal)
- Settings: Gemeinde, Stadtteil, Gesundheitseinrichtung

Faktenbox

- Kurzbeschreibung und Umsetzungsbeispiele: <https://partizipation.at/methoden/workshop/>
- Kosten: grobe Größenordnung in Euro abhängig von Räumlichkeiten, Dauer und Teilnehmerkreis – von null Euro im Falle eines internen Workshops während der Arbeitszeit der Beteiligten bis zu mehreren 1.000 Euro bei Anmietung von Räumlichkeiten, externer Moderation etc.
- Eigenleistungen: z. B. Arbeitszeit, Raum, Verköstigung, Moderation
- Dauer: Die Workshops dauern mehrere Stunden, gegebenenfalls folgen Workshops auch aufeinander.
- Teilnehmer:innen: kleinere, mittlere oder größere Gruppen

Welche Schritte sind für die Umsetzung erforderlich?

- 1) Festlegung des Zwecks des Workshops
- 2) Ableitung der Zielgruppe / des Teilnehmerkreises und der Anzahl der Teilnehmer:innen
- 3) Festlegung des Ablaufs (gegebenenfalls bereits unter Einbeziehung von Bevölkerungsvertreter:innen)
- 4) Einladen der Teilnehmer:innen mit Workshopprogramm/-ablauf
- 5) Umsetzung des Workshops nach Plan
- 6) Nachbereitung (gegebenenfalls Protokoll) und Festlegung nächster Schritte
- 7) Start der ersten Schritte für die Umsetzung entwickelter Lösungen etc.



Welche Unterstützungsmaterialien stehen zur Verfügung?

- Methodenbeschreibung und -anleitung: <https://partizipation.at/methoden/workshop/>

Was sollte bei der Umsetzung berücksichtigt werden?

- Der Zweck des Workshops und das zu bearbeitende Thema / die zu bearbeitende Fragestellung sollen vorab ganz klar sein.
- Auswahl und Anzahl der Teilnehmer:innen sind abhängig vom Zweck. Leitende Fragestellung: Wer ist für die Erreichung des Zwecks notwendig?
- Einplanung von Kosten für eine erfahrene Moderatorin bzw. einen erfahrenen Moderator
- abhängig vom Zweck: die Rollen der Moderation und der Dokumentation trennen
- Einplanung optionaler Kosten, etwa in puncto Honorare für Moderation und/oder Raummieten

Erwartbare Wirkungen und Erfahrungswerte

Workshops können dazu dienen, dass sich die Teilnehmer:innen auf relevante Inhalte und Empfehlungen verständigen. Beispielsweise wurden im Rahmen der Planung des Diabeteszentrums Wienerberg Menschen mit Diabetes mellitus (Typ 1 und Typ 2) dazu eingeladen, in drei Workshops Empfehlungen für das Diabeteszentrum zu entwickeln. 20 Personen kamen dieser Einladung nach. Workshops können online und in Präsenz stattfinden. Werden Menschen mit Migrationshintergrund und geringen Deutschkenntnissen eingebunden, bieten sich Präsenzveranstaltungen an, um die Übersetzungsarbeit durch Dolmetscher:innen zu erleichtern.



Empfohlene Kombination mit anderen Maßnahmen dieser Toolbox

- GES.UND Büro – Gemeinsam für mehr Gesundheit in der Region
- Selbsteinschätzungstool Gesundheitskompetente Gesundheitseinrichtung (inklusive PVE)
- Aktivierende Befragung: Menschen aktivieren, für ihre Bedürfnisse einzutreten



Weiterführende Infos

- Klima:aktiv Mobilitätsmanagement: <https://partizipation.at/praxisbeispiele/klimaaktiv-mobilitaetsmanagement>

Kontakt:

- Daniela Rojatz, daniela.rojatz@goeg.at, Gesundheit Österreich GmbH
- <https://goeg.at/>



Gesundheit
Österreich GmbH